

DER PRÄSIDENT DER GLARNER ANNA-GÖLDI-STIFTUNG IM ON-INTERVIEW

# Walter Hauser: «Wir sensibilisieren für Behörden- und Justizwillkür»

Am letzten Wochenende wurde in Glarus das neue Anna Göldi Museum eröffnet. Dr. iur. Walter Hauser, Präsident der Anna-Göldi-Stiftung und Autor des Buches «Anna Göldi – Hinrichtung und Rehabilitierung», äussert sich zum bewegenden Thema.

**Walter Hauser, das neue Anna Göldi Museum in Glarus-Ennenda öffnet seine Türen. Was fasziniert an der Frau, die 1782 in Glarus als «letzte Hexe» hingerichtet wurde?**

Die Magd aus Sennwald wuchs in einfachsten Verhältnissen auf und wurde im Glarnerland Opfer von Justizwillkür, ja sogar eines «Justizmordes», wie Kritiker damals schrieben. Mit einem Zufallsmehr von 32 zu 30 Stimmen wurde sie zum Tod durch Enthauptung verurteilt. Dahinter verbirgt sich eine Geschichte von Liebe, Macht und Willkür. Das Schicksal von Anna Göldi berührt die Menschen noch heute.

**Wie ist das Museum entstanden?**

Die Mitglieder der Anna-Göldi-Stiftung haben an diesem Projekt drei Jahre lang gearbeitet. Dabei ist es uns gelungen, das Museum im altherwürdigen Hänggigturm einzurichten, also in einem Wahrzeichen der einstigen glarnerischen Textilindustrie. Das Museum wird für den Kanton und die Region eine interessante kulturelle und auch touristische Attraktion mit nationaler Bedeutung. Das Thema rund um die letzte Hexe der Schweiz interessiert breite Kreise.

## «Aberglaube war weit verbreitet»

**Wer wird mit dem Museum angesprochen?**

Die neue Ausstellung ist nach modernsten Gesichtspunkten aufgebaut und berührt die Menschen. Angesprochen sind historisch, politisch und juristisch interessierte Besucher sowie Schulen und Firmen. Das Schicksal von Anna Göldi ist der Kern der Ausstellung. Die Ereignisse im 18. Jahrhundert sind der Ausgangspunkt für zeitgenössische Betrachtungen von Themen wie Menschenrechte, Justiz- und Behördenwillkür, Folter und Ausbeutung, Frauen- und Freiheitsrechte.

**Können Sie das Aussehen und den Charakter von Anna Göldi beschreiben?**

Anna Göldi war eine selbstbewusste Frau, für damalige Verhältnisse auch recht gebildet. Im polizeilichen Steckbrief wurde sie beschrieben als grosse



Walter Hauser: «Anna Göldi wurde Opfer eines Justizmordes.»

Frau mit schwarzen Haaren und bleichem Gesicht.

**Anna Göldi soll das Kind des Richters und Arztes Dr. Tschudi verzaubert haben. Das Kind habe Stecknadeln gespuckt. Wurde das der Magd aus Sennwald tatsächlich zum Verhängnis?**

Obwohl damals aufgeklärte Menschen nicht mehr an Hexen und Dämonen glaubten, war der Aberglaube im Volk trotzdem noch weit verbreitet. Im Grunde stecken jedoch niedrige menschliche Beweggründe hinter der Geschichte. Durch die Vorwürfe des «verbotenen fleischlichen Umgangs» mit ihrem Dienstherrn, wie man Seitensprünge seinerzeit nannte, geriet Dr. Tschudi stark unter Druck. Die Tschudis waren damals eine der mächtigsten Familien im Glarnerland. Mit dem Seitensprung stand also deren Ehre auf dem Spiel.

**Das genügte für ein Todesurteil?**

Ehebruch war ein Straftatbestand, der den Verlust aller Ämter zur Folge hatte.

Dr. Tschudi hätte sein Richteramt aufgeben müssen. Er wäre politisch erledigt gewesen. Darum musste Anna Göldi zum Schweigen gebracht werden.

**Das Thema ist im Glarnerland nicht allen genehm. Man vernimmt auch, man solle die Sache jetzt endlich ruhen lassen.**

Wir sollten nicht nur der ruhmreichen Kapitel unserer Geschichte gedenken, wie etwa der siegreichen Schlacht bei Näfels. Auch die dunklen Seiten sind Teil unserer Kultur und dürfen nicht ausgeblendet werden. Interessant ist, dass sich vor allem jüngere Menschen, Schüler, Studenten, Lehrlinge aus der ganzen Schweiz und sogar aus dem Ausland brennend für das Thema Anna Göldi interessieren und nach Glarus kommen. Sie wollen die Schauplätze des Göldi-Prozesses besichtigen.

**Sie haben 2007 das Buch «Der Justizmord an Anna Göldi» veröffentlicht und waren 2008 die treibende Kraft**

**bei ihrer Rehabilitierung durch den Glarner Landrat. Letzte Woche weihte die von Ihnen präsierte Anna-Göldi-Stiftung in Glarus das**

**neue Museum ein. Warum Ihr grosses Engagement?**

Es geht nicht nur um das Andenken an jenes Unrecht, das Anna Göldi widerfuhr. Das wäre zu dürftig. Wir wollen die Leute aufrütteln und sensibilisieren für Menschenrechtsverletzungen, Behörden- und Justizwillkür in der heutigen Zeit. Diese Botschaft ist immer noch aktuell, weshalb das Museum auch Ungerechtigkeit und Unrecht in der Gegenwart thematisiert.

## «Ehebruch war ein Straftatbestand»

**Konkret?**

Unser Engagement für benachteiligte und diskriminierte Menschen ist ein zentrales Anliegen der Stiftung. Darum schreiben wir alle zwei Jahre den Anna-Göldi-Menschenrechtspreis aus. Letztmals ging er 2015 an die einstigen Verdingkinder Ursula Biondi und den St. Galler Schriftsteller Turi Honegger.

**Wieso hört man so oft, Anna Göldi sei verbrannt worden?**

In früheren Jahrhunderten wurden Hexen typischerweise verbrannt. Ende des 18. Jahrhunderts gab es hierzulande die Verbrennungsstrafe nicht mehr. Anna Göldi wurde deshalb, wie damals üblich, durch das Schwert enthauptet.

Bruno Hug

## Das Anna Göldi Museum

Das Anna Göldi Museum ist im historisch bedeutsamen Hänggigturm in Ennenda (Glarus) beheimatet. Es ist vom Bahnhof in zehn Minuten zu Fuss zu erreichen. Im Mittelpunkt der von der raumprodukte GmbH in Zusammenarbeit mit einem Fachgremium realisierten Ausstellung steht der Göldi-Prozess mit seinem umfangreichen Aktenmaterial, das erstmals umfassend gezeigt wird. Rundherum gruppieren sich verwandte Themenfelder wie «Netzwerk der Macht», «Glarus im 18. Jahrhundert», «Rehabilitierung», «Entwicklung der Grund- und Menschenrechte».

Die Ausstellung zeigt auch die Hauptfiguren des Göldi-Prozesses,

so Gerichtsschreiber Johann Melchior Kubli, der damals die geheimen Akten des Prozesses an Journalisten herausgegeben und die Affäre ins Rollen gebracht hatte. Trägerin des Museums ist die Anna-Göldi-Stiftung. Unterstützt wurde das Projekt vom Kanton Glarus, der Gemeinde und von Gönnern. Der weitaus grösste Teil für das Museum wurde aus privaten Mitteln finanziert.

Das Museum befindet sich an der Fabrikstrasse 9 in Ennenda bei Glarus. Geöffnet: Von April bis Oktober, von Mittwoch bis Sonntag, 13.30 bis 18.00 Uhr.

[www.annagoeldimuseum.ch](http://www.annagoeldimuseum.ch)



## möbel abu bernet

Zürcherstrasse 68  
8730 Uznach  
Telefon 055 285 88 77  
[www.moebelabubernet.ch](http://www.moebelabubernet.ch)

Wohnideen aus Uznach

HIGHLIGHTS

MIT 20% RABATT

AKTIONSWOCHEN VOM 21. AUGUST BIS 29. SEPTEMBER 2017

Kostenlose Lieferung Kostenlose Montage

20-70% RABATT auf ALLE Ausstellungsmodelle

\* auf offizielle Preislisten

